

Meine Frau macht Karriere

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2010 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. **Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
 - 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
 - 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
 - 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
 - 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt auführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
 - 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
6. **Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
 - 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
 - 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
7. **Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
 - 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
 - 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
 - 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
8. **Aufführungsgebühren**
Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
9. **Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
 - 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
 - 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
10. **Wiederaufnahme**
Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Fritz hat eine Klopapierfabrik, die vor der Pleite steht. Trotzdem will er mit seiner Sekretärin Lilli für ein intimes Wochenende nach Paris fliegen. Seine Frau Irma tröstet sich mit Hubert, der die Frauen u. a. mit Weinproben beglückt.

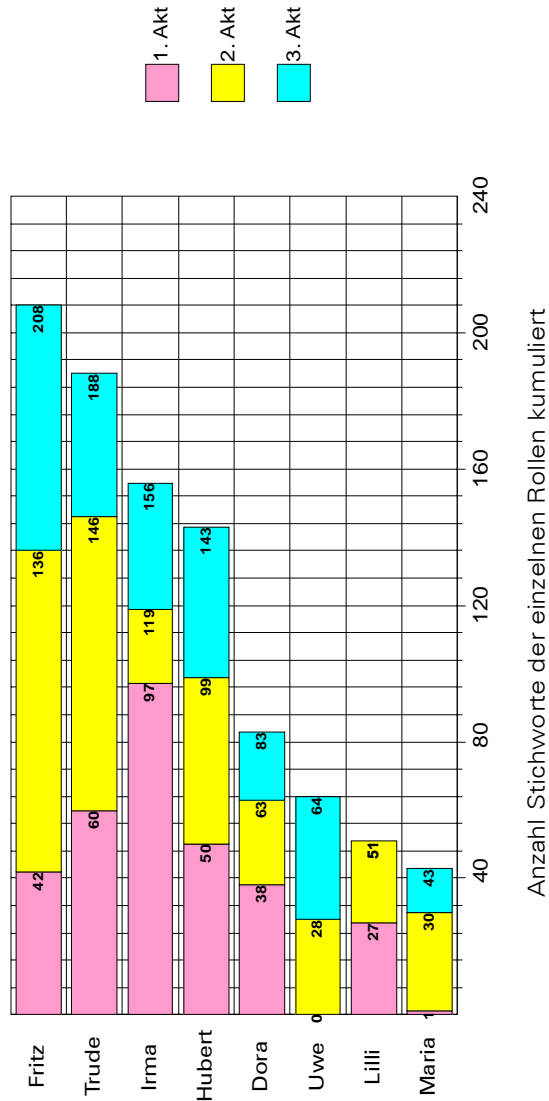
Dora, Uwes Frau, bemüht sich um Gerald, den Chef einer Fabrik, die DIXI - Toiletten herstellt. Uwe sammelt in der Zwischenzeit Pfandflaschen. Als Irmas Tochter Maria kurz vor der Niederkunft ins Haus zieht, wird es chaotisch.

Irma kommt hinter das Verhältnis ihres Mannes und Hubert küsst ständig die falschen Frauen. Trude, Irmas Mutter, verlässt ihren Mann und zieht bei Irma ein. Sie übernimmt die Aufsicht über Fritz. Hubert flüchtet als Frau verkleidet vor seiner Frau zu Trude. Maria bringt Zwillinge zur Welt.

Für Fritz ändert sich sein Leben radikal. Seine Bußzeit muss er als Hausfrau verbringen, während Irma, die vergeblich ein Auge auf Gerald geworfen hat, seine Firma übernimmt. Gerald wendet sich Lilli zu und Dora kehrt reumütig zu Uwe zurück. Fritz ist im Haushalt völlig überfordert. Als dann auch noch Hubert bei Trude einzieht und Maria ihren Freund mit in die Wohnung bringen will, bricht er zusammen. Aber irgendwann wird auch für ihn die Bußzeit enden.

Meine Frau macht Karriere

Lustspiel in drei Akten
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Personen

- Fritz** Fabrikdirektor
- Irma** seine Frau
- Maria** ihre Tochter (Doppelrolle als Lilli)
- Lilli** Sekretärin von Fritz
- Dora** Irmas Freundin
- Uwe** ihr Mann
- Trude** Irmas Mutter
- Hubert** Weinhändler

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, darauf eine Obstschale, Stühlen, einer kleinen Couch - mehrere Kissen darauf - mit Beistelltisch. Links geht es in die Küche, rechts in die Schlafräume, hinten nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Irma, Dora

Dora *geschminkt und herausgeputzt, sitzt auf der Couch und blättert in einer Illustrierten. Auf dem Tischchen stehen zwei leere Sektgläser. Fährt mit den Fingern prüfend über den Tisch, bläst den Staub weg: Müsste auch mal wieder geputzt werden. Liest.*

Irma *von links - etwas hausbacken angezogen - mit einer Flasche Sekt, schenkt ein: Schön, Dora, dass wir mal wieder ein wenig plaudern können. Ich habe mich extra mit dem Putzen beeilt.*

Dora: Ja, alles picobello bei dir, Irma. Kein Stäubchen zu sehen.

Irma: Ach ja, wenn das mein Mann auch zu schätzen wüsste. Aber heute wollen wir uns nicht ärgern. Prost!

Dora: Prost! *Sie trinken.* Du kannst dich doch nicht über Fritz beklagen. Der ist doch nie zu Hause.

Irma: Das ist es ja. Der lebt doch nur noch in seinem Geschäft.

Dora: Er hat doch kein Verhältnis mit seiner Sekretärin?

Irma: Fritz? Der weiß doch gar nicht mehr, wie das geht. Außerdem ist seine Sekretärin alt, riecht nicht gut und spricht keine Fremdsprachen. Er kann sie also nicht auf seine Geschäftsreisen mitnehmen.

Dora *belläufig:* Hast du sie schon einmal gesehen?

Irma: Ich war schon Jahre nicht mehr in der Firma. Fritz beklagt sich immer über sie. Er sagt, der Ziegenbart bringt ihn noch ins Grab. Aber er kann sie angeblich nicht entlassen. Sie ist praktisch unkündbar.

Dora: Prost! *Sie trinken.*

Irma: Was gibt es denn Neues in der Welt? *Zeigt auf die Illustrierte.*

Dora: Das Übliche! Lothar Matthäus soll wieder solo sein. Ich sollte ihn mal anrufen.

Irma: Dora, da bist du zu alt dafür.

Dora: Zum Telefonieren?

Irma: Für den Lothar. - Ich würde ja gern mal im Fernsehen auftreten.

Dora: Das ist ganz einfach. Raub eine Bank aus.

Irma: Guter Witz. Ich sehe doch noch gut aus. Findest du nicht?

Dora: Unter Freundinnen muss man sich die Wahrheit sagen können. Dein Körper ist ein einziger Sanierungsfall.

Irma: Das bischen Übergewicht! Wie sagt Fritz immer: Wie man sich füttert, so wiegt man.

Dora: Ich sage immer: Lieber gut geschminkt, als vom Leben gezeichnet. Prost! *Sie trinken.*

Irma: Was macht denn dein Mann?

Dora: Uwe? Der geht mir auf den Wecker. Seit der arbeitslos ist, ist er nicht mehr zu genießen. Gott sei Dank habe ich genug von meinen Eltern geerbt, dass ich auf ihn nicht angewiesen bin.

Irma: Du Glückliche. Ja, das ist das Blöde in einer Ehe. Es ist immer die selbe Bezugsperson, die man ablehnt.

Dora: Ich habe ihm jetzt Feuer unter den Hintern gemacht. Jeden Tag fünf Stunden muss er Pfandflaschen sammeln gehen. So tut er wenigstens etwas Vernünftiges.

Irma: Rentiert sich das?

Dora: Natürlich! Er ist aus dem Haus. Und von dem Geld kann er sich ernähren.

Irma: Ich sollte auch noch etwas Sinnvolles aus meinem Leben machen.

Dora: Lass dich scheiden.

Irma: Das ist leicht gesagt. Meist kommt nichts Besseres nach. Und ich habe ja noch eine Tochter.

Dora: Die ist fünfundzwanzig. Ist sie eigentlich noch immer in Amerika?

Irma: Maria ist seit einem halben Jahr in Deutschland in einem Kloster. Sie hat sich eine Auszeit genommen. Sie hatte ein Burnout.

Dora: Hat er sie verlassen?

Irma: Wer?

Dora: Der Burnout. So heißt er doch?

Irma: Burnout! Ausgebrannt! Sie war psychisch kaputt.

Dora: Ach so! *Blättert:* Du, hier steht, jeder zweite Mann geht fremd.

Irma: Ich denke, dein Uwe sammelt Pfandflaschen?

Dora: Das ist die Fleisch gewordene Pfandflasche. Der Mann kostet mich meine letzten Nerven. Wenn ich da an Gerald (*spricht immer Scherald*) denke.

Irma: Scherald? Dora, du hast doch kein Verhältnis?

Dora: Leider! Noch nicht, aber ich arbeite daran. Gerald ist Direktor einer Firma. Ein gebildeter, höflicher, gut aussehender, reicher Mann. *Seufzt.*

Irma: Reich ist mein Mann auch.

Dora: Ich habe ihn letzte Woche im Reitklub kennen gelernt.

Irma: Du reitest?

Dora: Gelegentlich. Er sucht übrigens eine neue Chefsekretärin. Das wäre doch etwas für dich. Du warst doch mal Chefsekretärin und sprichst drei Fremdsprachen.

Irma: Ich weiß nicht. Ich bin doch schon lange raus aus dem Beruf.

Dora: Papperlapapp, ich werde ihm deine Telefonnummer geben. Du musst hier raus. *Zu sich:* Und du kannst mir nicht gefährlich werden.

Irma: Meinst du wirklich? *Richtet sich.*

Dora: Natürlich. Wann hattest du denn zum letzten Mal guten Sex?

Irma: Was hat denn das damit zu tun? *Überlegt:* Ich bin jetzt 25 Jahre verheiratet. Das muss so 27 Jahre her sein.

Dora: Was trägt denn dein Mann dazu bei?

Irma: Fritz sieht sich ab und zu einen Sexfilm an.

Dora: Warum?

Irma: Um sich zu erinnern.

Dora: Dann wird es Zeit, dass du unter andere Männer kommst. So, ich muss los. Ich muss noch ins Nagelstudio, bevor ich aufs Pferd steige.

Irma: Warte noch einen Moment. Ich will dir noch mein neues Kleid zeigen. *Schnell rechts ab.*

Dora: Ein neues Kleid macht aus einer Drossel auch keine Nachtigall. *Liest in der Illustrierten.*

2. Auftritt

Dora, Hubert

Hubert *im Anzug, öffnet vorsichtig die hintere Tür, stellt einen Koffer ab, schleicht sich von hinten an Dora heran, küsst sie heftig.*

Dora *wehrt sich zunächst, umschlingt ihn aber dann. Als er sie loslässt, atmet sie heftig.*

Hubert: Es küsst und herzt der Flaschenmann, wo Mutti sonst nur nuckeln kann. Hallo, Irma!

Dora: Wer sind Sie denn?

Hubert: Entschuldigung! Ich dachte, ich bin, ich wollte ...

Dora: Was machen Sie hier? Machen Sie eine Meinungsumfrage?

Hubert: Nein, ich bin Weinhändler. *Verbeugt sich:* Gestatten: Hubert vom Pfaffentaler Bürzele.

Dora: Sie sind adlig? Das wäre natürlich etwas anderes. *Richtet sich die Haare, schlägt die Beine demonstrativ übereinander.*

Hubert: Nein, so heißt das Weingut. Pfaffentaler Bürzele.

Dora: Und warum haben Sie mich geküsst? War das eine Weinprobe?

Hubert: Nein, das war ein Missverständnis. Ich dachte, Sie seien Frau Schlecker.

Dora: Irma? Ah, ich verstehe, Sie nehmen die Namen wörtlich.

Hubert: Ich verstehe nicht?

Dora: Schlecker! Sie schlecken sie ab. *Steht auf, gibt ihm die Hand:* Ich heiße Leckerle.

Hubert: Angenehm! Mein Name ist Hubert Hascher, Weinhandel en gros. Ist Frau Schlecker nicht da?

Dora: Im Augenblick nicht. Vielleicht kann ich ihnen helfen, Herr ... *geht nahe an ihn ran, haucht:* Hascher?

Hubert: Tut mir leid. Ich muss noch zur Frau Beissmich gegenüber. Ich komme später wieder. Küsst die Hand. *Nimmt den Koffer, hinten ab.*

Dora: Frau Beissmich! Wahrscheinlich kommt der auch zu meiner Nachbarin. Die heißt Brustfang. Lieber Gott ich muss ja los. *Ruft nach rechts:* Irma, ich muss los. Überleg dir das mit der Chefsekretärin. Ich melde mich wieder. *Trinkt aus:* Aber küssen konnte er, der Hascher. *Stolziert Hüfte schwenkend hinten ab.*

3. Auftritt

Irma, Fritz

Irma *von rechts in einem schrillen Kleid:* Dora, jetzt warte doch. *Sieht sich um:* Weg! *Dreht sich, schwärmerisch:* Sie haben zum Diktat gerufen, Scherald?

Fritz *im Anzug, Hut, von hinten:* War das ein Tag! *Hängt den Hut an einen fiktiven Nagel an der Wand, er fällt herab. Zieht die Jacke aus, lässt sie fallen, macht die Krawatte auf, fällt auf die Couch, streckt die Beine in die Höhe.*

Irma: Was willst du denn schon hier, Fritz? *Nimmt jeweils ein Bein zwischen ihre Beine und zieht ihm die Schuhe aus. Fritz drückt mit dem freien Fuß dabei auf ihren Hintern.*

Fritz: Ich wohne hier.

Irma: Das ist mir ganz neu. Ich habe bisher gedacht, hier wäre das Übergangwohnheim für dich.

Fritz: Mir ist nicht nach Scherzen zumute. Ich muss heute noch nach Paris.

Irma: Allein?

Fritz: Natürlich. Meine hässliche Sekretärin spricht ja nicht französisch.

Irma: Ich könnte doch mitkommen. Ich spreche französisch.

Fritz: Es geht nicht ums Sprechen.

Irma: Was? Um was denn sonst?

Fritz: Es geht ums Überleben. Wir brauchen den Auftrag, sonst sind wir Pleite.

Irma: Ich denke, die Firma läuft gut?

Fritz: Seit der Bankenpleite nicht mehr. Also, massier mir den Rücken.

Irma *tut es:* Fritz, verschweigst du mir etwas?

Fritz: Wie kommst du darauf? War Dora wieder da?

Irma: Dora sagt, Schweigen ist die Vorstufe zur Lüge.

Fritz: Und die Ehe ist die Fortsetzung des Lebens mit kriegerischen Mitteln. Diese Dora sollte sich mehr um ihren Mann kümmern. Der hat heute meine Sekretärin angemacht.

Irma: Diesen alten, krummbeinigen Drachen. Was wollte Uwe denn von ihr?

Fritz: Er hat sie gefragt, ob sie mit ihm Pfandflaschen sammeln wolle. Das ist wohl die dämlichste Anmache, die ich je gehört habe.

Irma: Sag das nicht. Der Beruf hat in Deutschland Zukunft. Es gibt inzwischen Tausende, die sich davon ernähren müssen. Denk an das neue Sparpaket der Regierung. Das ist die Kriegserklärung an alle Rentner und Arbeitslose.

Fritz: Das interessiert mich nicht. - Hast du etwas von unserer Tochter gehört?

Irma: Maria geht es gut. Sie weiß aber noch nicht, wann sie wieder nach Hause kommt.

Fritz: Burnout! Die Jugend von heute ist einfach nicht belastbar. So, ich muss mich umziehen. Leg mir doch bitte meine Kleidung im Schlafzimmer zurecht. Hast du mir das neue Parfüm gekauft?

Irma: Ja, aber du hast doch noch nie Opium benutzt. *Hilft ihm aufstehen, nimmt die herumliegenden Klamotten.*

Fritz: Ich war auch noch nie in Paris. Hast du wieder ein Kleid aus der Altkleidersammlung an? *Beide rechts ab.*

4. Auftritt

Lilli, Hubert

Lilli *klopft hinten, als keiner antwortet, tritt sie ein. Sie trägt eine Aktentasche, sehr sexy gekleidet, Perücke, Stöckelschuhe:* Fritz? *Legt die Aktentasche ab:* Fritz? *Wahrscheinlich zieht er sich um. Setzt sich auf die Couch.*

Hubert *schleicht von hinten herein, hinter sie, küsst sie heftig. Lässt sie los.*

Lilli: Fritz, du bist ja unersättlich. Fritz?

Hubert: Oh! Entschuldigung, ich habe sie verküsst, äh, verwechselt.

Lilli *steht auf, gibt ihm eine Ohrfeige:* So, das ist für ihre Frechheit. Erst ein Pfandflaschensammler, dann ein Fremdküsser. Die Männer werden immer unverschämter.

Hubert *reibt sich Wange:* Gestatten: Hascher! Ich bin der Hascher.

Lilli: Sie müssen es aber nicht noch auf die Spitze treiben.

Hubert: Sie verstehen nicht. Ich heiße Hascher.

Lilli *lacht hell auf.*

Hubert: Ja, ich weiß, kein origineller Name. Obwohl, manche Frauen lieben ihn.

Lilli: Entschuldigung. Ich lache nur, weil ich Haschmich heiße. Lilli Haschmich.

Huber: Entschuldigen Sie nochmals. Ich wollte nur Frau ... egal, ich komme nachher wieder. Ich bin bei Frau Beissmich noch nicht ganz fertig. Sie probiert noch. Einen hat sie ausgelassen. Aber ich komme sicher noch zum Abschuss, äh, Anstoß, äh, Abschluss. Auf Wiedersehen. *Hinten ab.*

5. Auftritt

Lilli, Fritz, Irma

Lilli *richtet sich:* Ich glaube, der Kerl ist mit dem Kopf zu oft angestoßen. Aber küssen kann er.

Irma *von rechts:* Männer! Nichts können sie alleine. Bald muss ich ihn auch noch baden.

Lilli: Guten Tag, können Sie mir sagen, wo ich Fritz finde?

Irma: Fritz?

Lilli: Ja, Fritz Schlecker. Ich bin seine Sekretärin.

Irma *fällt auf die Couch:* Sie sind der alte, krummbeinige, hässliche, unrasierte, schlecht riechende Ziegenbart?

Lilli: Ich verstehe nicht?

Irma: Aber ich! Jetzt gehen mir die Hühneraugen auf. Was wünschen Sie? *Steht auf.*

Lilli: Wer sind Sie, wenn ich fragen darf?

Irma: Ich mache Herrn Schlecker den Haushalt. Ich bin sozusagen sein Mädchen für alles.

Lilli: Für alles?

Irma: Einen untergeordneten Posten haben Sie ja offensichtlich übernommen. Was kann ich für Sie tun?

Lilli: Fritz hat seine Unterlagen im Büro vergessen. Wir fliegen ja heute Abend noch nach Paris und ...

Irma: Sie fliegen auch mit? Sprechen Sie denn französisch?

Lilli: Nur für den Hausgebrauch. Aber Englisch und Spanisch in Wort und Schrift.

Irma: Sie gehen ihm sicher gut zu Hand.

Lilli: Fritz sagt immer, ich bin ein ungeschliffener Diamant.

Irma: Ja, und er ist der Diamantenschleifer. Wie lange schleift er ...äh, sind Sie denn schon seine Sekretärin?

Lilli: Seit zwei Jahren. Wir haben uns auf der Messe in Mailand kennen gelernt.

Irma: In Mailand? Jetzt erinnere ich mich. Er kam eine Woche später zurück, weil er einen Hexenschuss hatte.

Lilli: Ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt: Lilli Haschmich.
Gibt ihr die Hand.

Irma: Das passt zum Hexenschuss. – Mein Hexer, äh, Herr Schleckker kommt gleich. Er legt nur noch etwas Parfüm auf.

Lilli: Ich habe es gern, wenn Männer gut riechen. Ich habe ihm zu Opium geraten. Das macht ihn so sinnlich, mein Fritzchen. Er ist ja wie Wachs in meinen Händen.

Irma: Den werde ich demnächst kneten, dass er die Glocken läuten hört.

Fritz *umgezogen von rechts:* Jetzt hat doch dieser Drachen von Sekretärin vergessen, mir die Unterlagen mit zu geben. Ich muss nochmal ins Büro und ... Lilli, äh, Fräulein Haschmich, was machen Sie denn hier?

Irma: Ihr kennt euch?

Lilli: Und wie.

Fritz: Ja, nein, das, das ist ...

Irma: Dein Schleifstein?

Fritz: Was?

Lilli: Du sagst doch immer, ich bin ein ungeschliffener Diamant.

Fritz: Was? Ach so, ja. Das ist Fräulein Haschmich, eine Diamantenhändlerin. Ich mache seit letzter Woche auch in Diamanten.

Irma: Frau Haschmich behauptet, bereits seit zwei Jahren.

Fritz: Was?

Lilli: Ich habe deiner Haushälterin ein wenig von uns erzählt. Sie kann es ja ruhig wissen, wenn ich eh bald hier einziehe.

Irma: Sie ziehen hier ein? Das ist ja interessant!

Lilli: Ja, Fritzibärchen hat mir versprochen, dass wir bald heiraten. Er muss nur noch ein paar Altlasten los werden. Er will sie bei der Abwrackprämie einlösen.

Irma: Abwrackprämie?

Fritz: Irma, es ist nicht so, wie du denkst. Ich kann dir das alles erklären, wenn ich von Paris zurück komme.

Lilli: Sie müssen sich keine Sorgen machen. Sie können natürlich Haushälterin bleiben. Mit diesen niederen Arbeiten ruiniere ich mir doch nicht die Fingernägel.

Irma: Das kann ich gut verstehen, Frau Haschmich. Ist er denn ein guter Liebhaber, das Fritzibärchen?

Fritz: Irma!

Lilli *lacht:* Warum soll Sie es nicht wissen? So etwas interessiert Frauen. Er streichelt gut.

Irma: Ach was? Das ist mir ganz neu.

Lilli: Doch, doch! Und er ist so romantisch. Er streichelt ganz zart und sagt dabei: Das sind meine Täler und meine Berge. Das sind meine Täler und meine Berge.

Irma: Hoffentlich verläuft er sich nicht in dem Urwald.

Fritz: Irma!

Lilli: Manchmal schläft er beim Streicheln ein. Er ist halt nicht mehr der Jüngste. - Fritz, wir müssen los. Das Flugzeug wartet nicht. Ich habe wie immer das Zimmer für Liebespaare gebucht. Da kannst du wieder Champagner aus meinem Bauchnabel schlürfen. Das ist dir doch recht? *Hängt sich bei ihm ein, küsst ihn auf die Wange:* Du riechst fantastisch, mein Zucker - Schlecker.

Fritz: Ja, ich weiß. - Irma, ich erkläre dir das alles, wenn ich zurück komme.

Lilli: Tschüss, Irma! Wir werden uns sicher gut verstehen. Fritz, heute Nacht werden wir mal wieder so richtig durchstarten. *Nimmt die Aktentasche, zieht Fritz hinten raus.*

Irma *ruft ihnen nach:* Hoffentlich säuft der Anlasser nicht ab. *Haut die Tür zu:* Warte nur, wenn du heimkommst, mein kleiner Wandervogel. Da fällt der Fritz in ein tiefes Tal und die Berge werden über dem Bärchen zusammenstürzen. Scherald, isch komme. Isch muss meine Französischkenntnisse aufbessern. *Voulez vous coucher avec moi? Rechts ab.*

6. Auftritt

Trude, Hubert

Trude *von hinten, gepflegt angezogen, Koffer, stellt ihn ab:* Irma? Typisch! Wenn man seine Tochter einmal braucht, ist sie nicht da. Irma? Naja, wenigstens zu trinken gibt es. *Trinkt den Sekt aus der Flasche. Setzt sich auf die Couch:* In diesem Haus meinst du auch immer, du sitzt auf dem Friedhof. Es würde mich nicht wundern, wenn hier mal ein Geist erscheint.

Hubert *schleicht hinten herein, stellt seinen Koffer ab:* Endlich, Irma! *Packt Trude von hinten, küsst sie.*

Trude *zunächst teilnahmslos, packt ihn plötzlich und wälzt sich mit ihm auf der Couch. Schließlich fallen sie auf den Boden:* Das mit dem Friedhof nehme ich zurück.

Hubert: Irma?

Trude: Nein! Trude Kussmaul. *Sie sitzen auf dem Boden.*

Hubert *ist ein wenig angetrunken:* Angenehm! Hascher!

Trude: Einverstanden! *Packt ihn und küsst ihn heftig.*

Hubert: Sie gehen aber ran. Man merkt, dass Sie Kussmaul heißen.

Trude: Und du Hascher.

Hubert: Gestatten: Hubert Huscher, äh, Hascher. Alles en gros.

Trude: En gros? Kann ich mal sehen?

Hubert: Für Sie mache ich meinen Koffer noch einmal auf. *Steht auf.*

Trude: Koffer? Tragen Sie keine Unterwäsche?

Hubert: Es küsst und herzt der Flaschenmann, wo Mutti sonst nur nicken kann, äh, nuckeln kann. *Holt aus seinem Koffer drei Weinflaschen heraus.*

Trude *steht auf:* Das ist praktisch! Sie haben ihren Überlebensvorrat immer dabei?

Hubert: Genau! Ich trinke mich gesund. Ich bin ein einziger Jungbrunnen.

Trude: Dann bringen Sie den Brunnen mal zum Laufen. Ich habe Durst. *Setzt sich an den Tisch.*

Hubert *nimmt zwei Gläser aus dem Koffer:* Ich hatte heute schon zwei Brunnenläufe. Frau Beissmich und Frau Zäpfli. Sie ist aus der Schweiz alliiert. *Setzt sich zu ihr, schenkt ein.*

Trude: Trinken Schweizer Wein? Ich denke, die trinken nur Pflümli?

Hubert: Bei mir werden sie läufig. Ich meine, mein Geschäft läuft gut. Ich trinke ja immer mit. Prost! *Hubert riecht am Glas und lässt den Wein im Mund kreisen.*

Trude: Prost! *Sie trinken.* Was ist das für ein Wein?

Hubert: Pfaffentaler Bürzele. Unser Hauswein.

Trude: Darum! *Spuckt ihn in eine Blumenvase.*

Hubert: Exzellent, nicht wahr?

Trude: Er schmeckt ein wenig nach, nach Humus.

Hubert: Genau! Das ist sein besonderes Aroma. Etwas torfig mit leichtem Wildkirschengeschmack. - Das hier ist ein besonderes Tröpfchen. Pfaffenhofer Scheißerle. Eine Beerenauslese. *Schenkt ein.*

Trude: Durch welchen Darm sind die Beeren gegangen?

Hubert: Die Beeren werden noch wie in alten Zeiten mit den nackten Füßen getreten. Das macht das besondere Aroma aus. Prost!

Trude: Getreten? Von ihnen? *Trinkt vorsichtig.*

Hubert: Aber nein. Von unseren Erntehelfern aus Polen. Prost!

Trude *prustet den Wein heraus:* Aus Polen?

Hubert: Genau! Wichtig ist, dass sie vorher die Füße nicht waschen. In den Wein darf keine Seife oder Creme kommen.

Trude: Darum!

Hubert: Was meinen Sie?

Trude: Er hat ein kräftiges Aroma. Wie, wie ... Ein wenig schmeckt er nach Kümmel, Knoblauch und gepanschtem Wodka.

Hubert: Sie haben einen ausgezeichneten Gaumen, Frau Kussmaul. Jetzt kommt der Höhepunkt. Der Wein setzt ihnen den Unterrock in Flammen. Das ist unser Spitzenprodukt. Ein südhängiger, weißblauer Rabbiner, äh, Dalmatiner, nein, Malaginer, wollte ich sagen. Pfaffentaler Drückerle. Der drückt ihnen das Gaumenzäpfchen nach hinten. *Schenkt ein.*

Trude: Hoffentlich überlebt das mein Gaumenzäpfchen.

Hubert: Wenn nicht, mache ich Ihnen ein Neues. Prost, Frau Kussgösch!

Trude: Sie verstehen es mit den Frauen, Herr Häscher. Prost! *Sie trinken.*

Hubert: Na, was sagen Sie zu dem Blusenöffner?

Trude: Ein Spritzenprodukt. *Nimmt die Flasche, schenkt nach, trinkt aus.*

Hubert: Nach diesem Wein haben mich schon viele Frauen ver-
nascht. Falsch! Anders herum. Wenn Frauen daran genascht ha-
ben, haben sie mich gekauft.

Trude: Hast du noch so eine Flasche, mein Drückerle?

Hubert: Natürlich. *Holt eine heraus:* Meine Geheimwaffe habe ich
immer doppelt dabei. *Schenkt ein.*

Trude: Ich sehe dich auch schon doppelt.

Hubert: Dann ist die Freude doppelt so groß.

Trude: Du sagst es, mein Bürzele. *Trinkt aus.*

Hubert: Was machen Sie eigentlich hier?

Trude: Ich vergesse.

Hubert: Was? *Schenkt nach.*

Trude: Ich habe es vergessen.

Hubert: Irgendetwas wollte ich auch noch. Was war es nur?

Trude: Überleg nicht so lange. Sehr gut, der Wein!

Hubert: Es trinkt und netzt der Flachmann, dass Mutti nicht mehr
trocknen kann.

Trude: Tränk mich, du abgestandene Weinflasche.

Hubert: Genau, das hatte ich vergessen. *Küsst sie heftig.*

7. Auftritt

Hubert, Trude, Irma

Irma *von rechts:* Hubert! Bist du das, Mutter?

Trude: Irma, stör mich jetzt nicht. Bei mir geht sonst nicht die
Bluse auf.

Irma: Mutter, in deinem Alter!

Trude: Auch eine alte Biene gibt noch Honig. *Küsst ihn wieder.*

Irma: Und was sagt Vater dazu?

Trude: Der schweigt für immer.

Irma: Hast du ihn, ihn umgebracht?

Trude: Nein, seine Pampers versteckt. Heute Nacht hat er mir im Schlaf ins Gesicht geschlagen. Ich habe deinen Vater verlassen.

Irma *zieht sie von Hubert weg:* Was hast du?

Trude: Verlassen. Ich lasse mich doch nicht von einem Bettnässer schlagen.

Irma: Das hat er doch nicht mit Absicht gemacht. Wahrscheinlich hatte er einen schlechten Traum.

Trude: Bei Männern ist alles Absicht. Ich habe gewartet, bis er wieder eingeschlafen war, dann habe ich ihm zwei Ohrfeigen gegeben.

Irma: Na also! Dann brauchst du ihn auch nicht zu verlassen.

Trude: Nein, nein. Heute Nacht haut er vielleicht dreimal zurück. Ich gehe. Männer sind alle Schläger oder Versager.

Irma: Fritz ist kein Schläger.

Trude: Hör doch auf! Wenn man zu euch ins Schlafzimmer kommt, fragt man sich doch: wer ist hier gestorben?

Irma: Mutter!

Hubert: Es schlürft und schleckt der Eiermann, wo Mutti sonst nur föhnen kann. Prost! *Trinkt.*

Irma: Und was machst du hier, Hubert?

Hubert: Trinken. Ich zeige Frau Kusskuss das Pfaffentaler Bürzele.

Trude: Ihr kennt euch?

Hubert: Ich komme gelegentlich zu einer Abnahme vorbei.

Irma: Fritz kauft seinen Wein bei Herrn Hascher.

Hubert: Wer ist Fritz?

Trude: Der Versager des Hauses. Wo ist er eigentlich?

Irma: In Paris.

Trude: In Paris? Allein?

Hubert: Natürlich. Ein Mann nimmt doch seine Frau nicht mit nach Paris mit. Das wären doch Eulen nach Pisa getragen. Säue vor die Perlen geworfen.

Irma: Seine Sekretärin ist dabei.

Trude: Dieser alte Ziegenbart?

Irma: Es handelt sich mehr um ein hungriges Zicklein. *Schluchzt auf:* Ich werde ihn verlassen.

Trude *steht auf, schwankt etwas, geht zu ihr:* Das wirst du nicht! Den Gefallen werden wir ihm nicht tun.

Irma: Du hast doch Vater auch verlassen.

Trude: Für den ist das eine Strafe. Der verhungert vor dem vollen Kühlschrank.

Irma: Warum?

Trude: Weil er glaubt, da ist ein Zeitschloss dran. Aber deinen Fritz werden wir bluten lassen. Zuerst suchst du dir eine Arbeit. Ich ziehe bei euch ein.

Hubert: Das wird ein Gemetzel.

Irma: Ich hätte da etwas in Aussicht.

Trude: Sehr gut. Hubert, auf dich komme ich später zurück.

Hubert: Ich komme in den nächsten Tagen wieder vorbei und nehme die Bestallung auf. *Packt seinen Koffer, schwankt zur hinteren Tür:* Brauchst du Liebe, geht es rascher, kaufst du Wein bei Hubert Hascher. Meine Verehrung, die Dämlichkeiten. Habe die Ehre. *Hinten ab.*

8. Auftritt

Trude, Irma, Fritz, Maria

Trude: Ein angenehmer Mensch. Ich sage ja immer, Männer, die Wein trinken, besaufen sich nicht mit Bier. Der gute Geist trinkt Wein.

Irma: Du hast Vater wirklich verlassen?

Trude: Es ging nicht mehr. Er ist unausstehlich geworden.

Irma: Was soll aus ihm werden?

Trude: Es eitert der Huf, es lahmt das Bein, ab mit ihm ins Altersheim.

Irma: Mutter!

Trude: Männer über 60 gehören weggeschlossen. Sie sabbern, pinkeln neben das Klo und reden dummes Zeug.

Irma: Und was ist mit den Frauen?

Trude: Wir sind genetisch auf das Alter vorbereitet. Nach dem Klimakterium altern unsere Zellen nur halb so schnell wie die des Mannes.

Irma: Wer sagt das?

Trude: Brigitte. Das habe ich dort gelesen. Darum sterben auch die Männer vor uns.

Irma: Das könnte stimmen.

Fritz *von hinten mit der Aktentasche:* Irma, ich muss mit dir reden. Ich...

Trude: Ich denke, du bist in Paris Ziegen melken?

Fritz: Schwiegermama? Was machst du denn hier?

Trude: Ich helfe dir, schneller zu sterben.

Irma: Hast du den Flieger verpasst, Fritzibärchen?

Fritz: Nein, ich konnte so nicht fliegen. Das mit Paris war gar nicht geschäftlich. Wir, wir sind wirklich pleite. Auf meinem Sessel sitzt jetzt der Insolvenzverwalter. Fräulein Haschmich ...

Trude: Wie heißt die?

Irma: Lilli Haschmich. Für jeden Mann eine geistige Herausforderung.

Fritz: Sie muss allein nach Paris fliegen. Ich muss mit dir reden. Weißt du, das war doch nur sexuell. Liebe war das nicht. Ich liebe doch ...

Trude: Männer! Entweder sie sind blöd, oder sie gehen fremd.

Fritz: Ich bin nicht blöd! *Legt die Tasche ab.*

Irma: Gibt dir keine Mühe! Auf den Bergen und in den Tälern liegt Schnee.

Trude: Schnee? Eiszeit, mein lieber Fritz. Mit dir werden wir Schlitten fahren.

Fritz: Was geht das eigentlich dich an? Das ist eine Sache zwischen mir und Irma.

Trude: Das ist meine Tochter! Ich habe sie dir nur gegeben, weil du gelobt hat, sie ein Leben lang zu lieben.

Fritz: Damals habe ich doch nicht gewusst, wie lang deine Tochter lebt.

Irma: Ich schufte mich hier zu Hause ab, und mein Gemahl spielt mit seiner Sekretärin hasch mich.

Trude: Es hat sich ausgehascht. Ab sofort wird sich hier einiges ändern.

Irma: Genau! Ab morgen bin ich wieder eine Chefsekretärin!

Fritz: Was bist du?

Irma: Ich gehe arbeiten.

Fritz *lacht laut los:* Du? Was willst du denn machen? Frauen in deinem Alter nimmt kein Mensch mehr. *Das Telefon läutet, Irma hebt ab.*

Irma: Schlecker, was kann ich für Sie tun? - Ja, ich bin es selbst. - Morgen schon? Aber natürlich, Scherald, das lässt sich machen. - Isch freue mich auch. Isch werde pünktlich sein. - Natürlich ist mein Mann einverstanden. Er freut sich schon auf die Hausmann. Au revoir!

Fritz: Wer war denn das?

Irma: Scherald.

Fritz: Dein neuer Friseur?

Irma: Mein neuer Chef. Ich werde seine Chefsekretärin.

Fritz: Du? Das verbiete ich dir!

Irma: Du hast mir gar nichts zu verbieten, Fritzimaus. Ich sage nur: Haschmich!

Fritz: Aber Irma, wer soll denn den ganzen Haushalt machen? Du weißt, ich lege wert auf ein gepflegtes Zuhause.

Irma und Trude *sehen ihn lange und intensiv an.*

Fritz: Ich?

Trude: Siehst du einen anderen Fremdkörper hier?

Fritz: Ich kann das nicht.

Irma: Du hast doch immer gesagt, wenn du wieder auf die Welt kommst, wirst du Hausfrau. Hausfrauen hätten das schönste Leben.

Fritz: Ich pfeife auf die Wiedergeburt.

Trude: Ich werde dir beweisen, wie schmerzhaft so eine Geburt ist. Ab sofort stehst du unter meiner persönlichen Aufsicht. Dir werde ich das Jodeln beibringen.

Fritz: Jodeln?

Trude: Natürlich! Das Bügeln geht am besten, wenn man dabei jodelt.

Fritz: Gott sei Dank muss ich nicht auch noch Windeln wechseln.

Maria *von hinten, ohne Perücke, kleiner Koffer, hochschwanger:* Hallo, Mama! Nanu, was ist denn hier los?

Fritz *fällt auf die Couch:* Maria!

Trude: Maria, was ist denn das? *Zeigt auf ihren Bauch.*

Fritz: Der Burnout!

Vorhang